

Bericht über meinen Aufenthalt in Serbien

Ich habe ein über IAESTE vermitteltes einmonatiges Praktikum in Serbien im September absolviert, wo ich an einer Uni im Bereich der Lebensmittelchemie geforscht habe.

Vorbereitung

Nachdem ich die Zusage etwa drei Monate vor Praktikumsbeginn erhalten habe, habe ich mich über den Reiseweg informiert und die entsprechenden Flüge gebucht. Da ich im September dorthin geflogen bin, reichte leichte Kleidung aus, es war aber nicht schlecht, auch den einen oder anderen Pullover oder eine Jacke eingepackt zu haben. Denn gegen Ende meiner Praktikumszeit wurde es bedeutend kälter mit teilweise 15 Grad Tagestemperatur. Leider gibt es nicht so viele Flughäfen in Deutschland, von denen man nach Serbien fliegen kann, sodass ich von einem weiter entfernten Flughafen fliegen musste und dementsprechend einen längeren Reiseweg in Kauf nehmen musste.

Ankunft

Der Flug dauerte etwa anderthalb Stunden. Ich nahm ihn als sehr schnell wahr. Allerdings war mein Abflughafen so weit entfernt, dass ich bereits in der Nacht von meinem Wohnort losfahren musste. Das machte die Anreise nicht sehr angenehm und ich war recht müde den Tag über. Angekommen in Belgrad erwarteten mich etwa 30 Grad, die ich als sehr warm empfand, nachdem ich mich an die isländischen Sommertemperaturen von 10-15 Grad den Monat zuvor gewöhnt hatte. Der Flughafen war sehr übersichtlich und die restliche Anreise verlief reibungslos. Nach den Passkontrollen konnte ich direkt mit der Flughafenbuslinie in die Stadt fahren und wurde am Belgrader Hauptbahnhof abgeholt und zu meiner Unterkunft gebracht.

Unterkunft

Ich habe in den 4 Wochen in einem Apartment mit 9 anderen Studenten gewohnt und ich musste mit 5 anderen Mädchen ein Zimmer teilen. Insgesamt gab es ein Badezimmer und eine Toilette in dieser Wohnung. Die Ausstattung war recht veraltet, der Herd in der Küche nur teilweise funktionstüchtig. Durch die Lage im 2. Stock und den vielen Bäumen in der Umgebung war es in der Wohnung recht dunkel, sodass teilweise auch tagsüber Licht benötigt wurde. Diese Wohnung lag an einer viel befahrenen Straße und sehr nah an der Innenstadt, sodass geräuschabschirmende Utensilien für die Nächte unbedingt vonnöten waren. Insgesamt hatte diese Wohnung für mich einen gewissen Charme, vielleicht auch wegen dem alten Interieur, dem guten Internet und dem Zusammenhalt untereinander, sodass mir der Aufenthalt trotzdem gefallen hat. Ich war froh, dass ich nicht unter den Studenten gehörte, die in einem Hostel übernachten mussten.

Erste Eindrücke

Glücklicherweise passierte wenige Stunden nach meiner Ankunft ein mächtiges Gewitter die Stadt und es wurde um einiges kühler. Einen Tag nach meiner Ankunft nahm ich bei angenehmen Temperaturen an einem der Stadttouren teil und konnte einen Rundumeindruck von Belgrad gewinnen. Mir gefiel die Stadt von Anfang an sehr gut, es gibt einen schönen Park mit Festung an der Mündung der Sava in die Donau. Und auch sonst hatte die Stadt ihren Charme, da noch nicht alles so sehr modern war und statt mit U- und S-Bahn gelangte man mit Bus und Straßenbahn von A nach B. Dementsprechend waren die Straßen gut gefüllt und gereizte Autofahrer fand man nahezu an jeder Ecke. Die Preise für Lebensmittel und üblichen Dienstleistungen sind ähnlich denen in Deutschland, meist jedoch günstiger. Ich fand sofort nach meiner Ankunft einen guten Supermarkt mit einem großen Angebot an frischen Lebensmitteln, sodass ich gut versorgt war. Prinzipiell ist Belgrad etwas teurer als der Rest von Serbien.

Essen

Etwas schwierig für mich war die Umgewöhnung an spätere Mittagszeiten. In Serbien ist es üblich, in der Zeit von 14-15 Uhr Mittag zu essen, ich hatte meistens schon um 12-13 Uhr Hunger. Grund dafür ist, dass die Serben ein deutlich kräftigeres Frühstück einnehmen. Statt einem schmalen Müsli gehören ein kräftiger Joghurt mit Burek oder fettige Teigteilchen, die Fleisch enthalten, zum Frühstücksmahl. In der Nähe meiner Uni fand ich zahlreiche Bäckereien, die ihre Produkte zu sehr günstigen Preisen anboten. Beispielsweise kostete mich ein kräftiges Schnitzelsandwich weniger als 2 €. Auffällig war, dass man an nahezu jeder Ecke Pizza essen konnte und Vollkornprodukte kaum zu finden waren. Gekocht habe ich nie, ich aß an recht vielen Tagen mit den anderen Studenten in den zahlreichen Restaurants innerhalb Belgrads. Es empfiehlt sich aber auch, ein Restaurant außerhalb von Belgrad aufzusuchen, wenn man sich auf eine Tagestour begibt. Diese waren meist deutlich günstiger.

Das Praktikum

Die Arbeitsgruppe, in der ich mitgewirkt habe, hat sich hauptsächlich mit der Authentizität von Honig beschäftigt und neben Honig wurden Früchte, unter anderem Äpfel und Himbeeren untersucht. In diesen Lebensmitteln wurden die enthaltenen Zucker und Polyphenole detektiert und quantifiziert. Meine Aufgabe war es die Proben vorzubereiten, einzuwiegen und die Aufarbeitung bis zur instrumentellen Analytik durchzuführen. Das Arbeitsklima war recht entspannt und ich habe jeden Tag etwa 6 Stunden gearbeitet. Ich wurde sehr nett von den Professoren und den Studenten im Arbeitskreis empfangen und mir wurde alles gezeigt und erklärt. Während der Praktikumszeit wurden mir auch aus benachbarten Arbeitskreisen Instrumente wie z.B. die ICP-MS gezeigt und ich durfte eine Analysenreihe mitbegleiten. Des Weiteren haben sich die Studenten und Professoren bemüht, mir etwas aus Belgrad mitzugeben und haben mir einige Sehenswürdigkeiten gezeigt und ich wurde auf ein Konzert eingeladen.

Aktivitäten

Wenn ich nicht im Praktikum war, dann gab es mit den Studenten aus dem Apartment viel zu erleben und auch andere Studenten aus dem IAESTE Programm kamen hinzu. Es war sehr international: meine Mitbewohner kamen unter anderem aus Russland, Libanon und Argentinien. Gemeinsame Partynächte, Essen gehen in ein Restaurant oder Kinoabende waren keine Seltenheit. Es wurde nicht langweilig! Auch die Wochenenden waren gut ausgefüllt, mal ging es in die umliegenden Berge, in das nächstgelegene Novi Sad oder die Großeltern aus Ungarn kamen zu Besuch. Auch das IAESTE Team in Belgrad hat sich für uns stark gemacht und trotz des beginnenden Herbstes eine Kurzreise zum östlichen Teil von Serbien entlang der Donau organisiert. Diese hat mir noch kurz vor der Abreise die Möglichkeit gegeben, mehr Eindrücke von Serbien zu bekommen. Mir hat es sehr gut gefallen.

Fazit

Mir hat die Zeit in Serbien sehr gut gefallen und ich würde jedem empfehlen, ein Praktikum in dieser Stadt zu absolvieren. Ich fand, dass dieser Ort einen gewissen Charme hatte, gerade weil nicht alles so perfekt und modern war. Mir hat es auch sehr gefallen, dass die Menschen sehr offen und hilfsbereit waren. Ich werde diese Zeit dort nicht vergessen und sicher noch einmal hinfahren.